

Rodriguez

Geschäftsführer kauft Unternehmen

von Dietmar Poll
Produktion Nr. 32, 2008

ESCHWEILER. Gunther Schulz, Geschäftsführer der bisherigen R.A. Rodriguez GmbH, hat zum 1. Juli die deutsche Tochter des gleichnamigen amerikanischen Vertriebsunternehmens für Antriebstechnik übernommen und ist nun 100%iger Eigentümer. Die Gesellschaft firmiert ab sofort unter Rodriguez GmbH.

Die Geschäftsführung für den Bereich 'Vertrieb und Technik' obliegt weiterhin Gunther Schulz. Wirtschaftsingenieur Jochen Remmert übernimmt die Geschäftsführung für den Bereich 'Finanzen und Fertigung', für den er seit zweieinhalb Jahren bei Rodriguez verantwortlich zeichnet. Zu dem Management-Buy-out gehört auch die Niederlassung Süd in Marbach, das französische Vertriebsbüro St. Germain En Laye sowie die Deutsch-

Kontinuierlicher Ausbau der eigenen Fertigung

land-Tochter ICB International Customized Bearings, die 2002 in Charlotte, USA, gegründet wurde. Die neue Gesellschaft beschäftigt insgesamt 105 Mitarbeiter/innen. 84 davon sind in Eschweiler tätig. Im Zuge des Vertriebs von Antriebskomponenten wie den Kaydon-Dünnringlagern hat

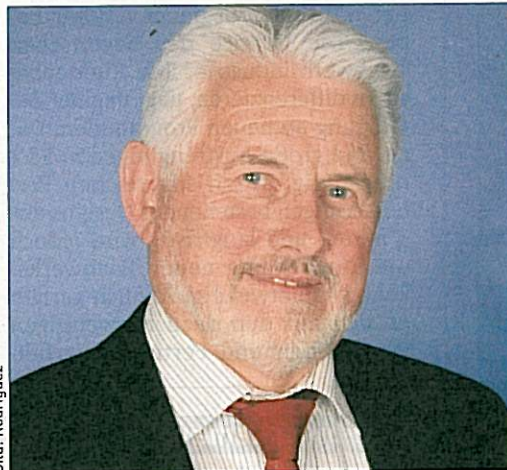


Bild: Rodriguez

Schulz 1984 die GmbH gegründet und das weltweite Exportgeschäft für die R.A. Rodriguez, Inc. in New York abgewickelt. Bis heute hat er die deutsche Tochter zu einem Systemlieferanten mit einem Umsatz von 40,2 Mio Euro im Jahr 2007 aufgebaut.

Seit gut zehn Jahren gehört dazu auch eine eigene Fertigung, die kontinuierlich ausgebaut wird. Vor dem Hintergrund dieses Wachstums wird aktuell der Standort in Eschweiler um Büro- und Lagerflächen erweitert.

Rodriguez-Kunden können weiterhin auf die Produkte aus den Bereichen Precision Bearings, Customized Bearings, Lineartechnik und Automotive zählen. Mit dem Ausbau der Fertigung erhöht die GmbH ihre Flexibi-

Durch den Management-Buy-out will Gunther Schulz Vorteile für die Kunden ermöglichen und Arbeitsplätze schaffen.

lität: Zum Beispiel lässt sich die Endenbearbeitung von Führungswellen und Kugelumwickelungen in maßgeschneiderten und hochwertigen Ausführungen zu wirtschaftlicheren Konditionen und vor allem mit kurzen Lieferzeiten realisieren.

Ein weiterer Grund für das Buy-out liegt Schulz besonders am Herzen: „Mir war es wichtig, langfristig zu sichern, was ich aufgebaut habe.“

Eine Übernahme durch ein externes Unternehmen nach dem Heuschrecken-Prinzip wollte er ausschließen. „Ich möchte ebenfalls vermeiden, dass eines Tages eine Führungskraft das Ruder übernimmt, die den Betrieb möglicherweise nicht in meinem Sinne weiterführt.“ Dazu würde auch die Konzentration auf eine bestimmte Produktgruppe gehören, was mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Stellenabbau zur Folge hätte. Schulz hingegen plant, den Fokus auf die kundenspezifische Fertigung auszurichten und blickt zuversichtlich in die Zukunft: „Damit ist die Schaffung weiterer Arbeitsplätze verbunden.“